

Nach dem Inkrafttreten des BVG fallen in den nächsten 15 Jahren wiederum etwa 100 Milliarden Franken Vermögen an.

Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, Vorschläge auszuarbeiten, mit denen erreicht werden kann, dass die Pensionskassen und Versicherungen ihr Vermögen nur noch zu einem wesentlich kleineren Teil in Grund- und Wohneigentum anlegen.

Texte du postulat du 6 juin 1984

Les caisses de retraite placent environ 30 pour cent de leur fortune, évaluée globalement à 100 milliards de francs, sous forme de bien-fonds, immeubles et titre hypothécaires. Pour les compagnies d'assurance, cette proportion atteint même 50 pour cent. A la suite de l'entrée en vigueur de la loi sur la prévoyance professionnelle (LPP), on estime que la fortune globale des établissements de prévoyance augmentera encore de quelque 100 milliards de francs au cours des 15 prochaines années.

Le Conseil fédéral est prié en conséquence d'élaborer un projet de dispositions légales amenant les caisses de retraite et les compagnies d'assurance à ne plus placer qu'une part sensiblement plus réduite de leur fortune sous forme de propriété foncière et immobilière.

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Wie anfangs vermerkt, legen die Pensionskassen und Versicherungen einen beträchtlichen Teil ihres riesigen Vermögens in Grund- und Wohneigentum an. Gesetzliche Bestimmungen (z. B. Art. 12 der Aufsichtsverordnung AVO vom 11. September 1931; SR 961.05) zwingen sie sogar dazu.

In den nächsten 15 Jahren rechnet man mit weiteren 100 Milliarden Franken anlagensuchender Gelder. Es ist anzunehmen, dass von diesen 100 Milliarden Franken ein grosser Teil wiederum in Grund- und Wohneigentum angelegt wird (vergleiche dazu auch Artikel 71 Absatz 1 BVG).

Das Verhalten der Pensionskassen und Versicherungen unterstützt eine staatspolitisch unerwünschte und bedenkliche Entwicklung. Grundbesitz wird auf einige wenige Grossinvestoren beschränkt werden. Weiten Teilen der Bevölkerung wird es nicht mehr möglich sein, privates Wohneigentum zu erwerben, denn durch die gewaltigen Mengen von anlagensuchenden Geldern werden die heute in den Agglomerationen schon sehr hohen Bodenpreise in unerschwingliche Höhen getrieben. Neben den Bodenpreisen werden auch die Mietzinse von dieser Entwicklung erfasst.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 1. Oktober 1984

Déclaration écrite du Conseil fédéral du 1^{er} octobre 1984

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat in dem Sinne entgegenzunehmen, dass er die Entwicklung der Lage aufmerksam verfolgt, zurzeit aber keine gesetzgeberischen Eingriffe in Aussicht nimmt.

Überwiesen – Transmis

84.532

Postulat Bundi

Pensionskassengelder.

Anlage in Liegenschaften

Fonds des caisses de retraite.

Placements immobiliers

Wortlaut des Postulates vom 3. Oktober 1984

Die anhaltende Tendenz von Pensionskassen und Versicherungen, einen grossen Teil ihres Vermögens in Liegenschaften anzulegen, nimmt bedrohliche Formen an und dürfte

zunehmend unerwünschte Auswirkungen zeitigen. Mit dem Inkrafttreten der obligatorischen zweiten Säule am 1. Januar 1985 suchen jährlich 12 Milliarden Franken rentable Anlagen. Der knapp zur Verfügung stehende Boden in der Schweiz droht in diesem Zusammenhang über Gebühr beansprucht, zweckentfremdet und monopolisiert zu werden.

Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, die einschlägigen allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen zu revidieren und insbesondere die Verordnung vom 18. April 1984 (BVV 2) zu überprüfen. Die in den dortigen Artikeln 53 bis 55 vorgesehenen, viel zu hohen Grenzen der Anlagemöglichkeiten in Liegenschaften sind erheblich nach unten zu korrigieren.

Texte du postulat du 3 octobre 1984

La tendance persistante des caisses de retraite et des compagnies d'assurance à affecter une grande partie de leur fortune à des placements immobiliers prend des proportions inquiétantes et risque d'avoir de plus en plus des effets fâcheux.

Après l'entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1985 des modalités du deuxième pilier obligatoire, on cherchera vraisemblablement à investir chaque année d'une manière rentable quelque douze milliards de francs. Le peu de sol encore disponible en Suisse risque alors d'être accaparé à l'excès, détourné de son but et monopolisé.

C'est pourquoi j'invite le Conseil fédéral à revoir les dispositions légales de caractère général qui se réfèrent au problème évoqué ci-dessus et, notamment, à réexaminer l'ordonnance du 18 avril 1984 (OPP 2): Il s'agit d'abaisser fortement les limites beaucoup trop élevées que prévoient les articles 53 à 55 pour les possibilités de placements immobiliers.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Ammann-St. Gallen, Bäumlín, Bratschi, Braunschweig, Bühler-Tschappina, Fankhauser, Fehr, Gloor, Graf, Hubacher, Jaeger, Jaggi, Kühne, Lanz, Longet, Mauch, Meyer-Bern, Morf, Nef, Neukomm, Nussbaumer, Oester, Reimann, Riesen-Freiburg, Robbiani, Ruch-Zuchwil, Stamm Walter, Stappung, Uhlmann, Wagner, Weber-Arbon (31)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Die Schweiz nimmt betreffend Anlage von Geldern der Pensionsfonds in Liegenschaften eine Spitzenstellung ein. Indem 24 Prozent des Gesamtvermögens in Liegenschaften angelegt sind, behauptet unser Land den ersten Rang unter den vergleichbaren Staaten wie England (18 Prozent), die BRD (10 Prozent), Frankreich (3 Prozent), die USA (1 Prozent). Der Anteil der Investitionen in Grundstücke und Wohneigentum stieg seit 1955 kontinuierlich an. Das grosse Geschäft mit dem Boden wird aber erst ab 1985 beginnen; innerhalb von 15 Jahren dürften sich die Vermögensanlagen von heute 100 Milliarden Franken auf 220 Milliarden gut verdoppeln.

Unser dichtbesiedeltes Land, das zudem noch stark überbaut und verstrast ist, erträgt einen praktisch ungezügelten Wettlauf auf unsere letzten Reserven kostbaren Kulturbodens nicht. Die Verordnung des Bundesrates zur zweiten Säule, erlassen am 18. April 1984, sieht vor, dass die Vermögen der Vorsorgeeinrichtungen bis zu 50 Prozent in schweizerischen Wohn- und Geschäftshäusern sowie in Bauland angelegt werden können; in Kumulation mit Wertschriften liegt diese Grenze bei 70 Prozent. Diese Werte sind eindeutig zu hoch und müssen namhaft nach unten korrigiert werden. Die meisten vergleichbaren Staaten kennen einschränkendere Bestimmungen, die bis zum gänzlichen Anlageverbot in Liegenschaften reichen – mit Ausnahme sozialer Institutionen.

Die Beschränkungen drängen sich ferner im Interesse der Nutzungsplanung und im Hinblick auf die Preistreibe bei dem Boden auf. In Zusammenhang mit obgenannter Verordnung ist auch eine Überprüfung der Aufsichtsverordnung vom 11. September 1931 angezeigt.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 21. November 1984

Déclaration écrite du Conseil fédéral du 21 novembre 1984

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat in dem Sinne entgegenzunehmen, dass er die Entwicklung der Lage auf dem Immobilienmarkt auch im Hinblick auf das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge aufmerksam verfolgt, zurzeit aber keine gesetzgeberischen Eingriffe, etwa durch Änderung der diesbezüglichen Anlagerichtlinien in der BVV 2, in Aussicht nimmt.

Überwiesen – Transmis

84.541

Postulat Darbellay
Berufliche Vorsorge. Anwendung
Prévoyance professionnelle
Application de la loi

Wortlaut des Postulates vom 3. Oktober 1984

Die Einführung des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge und die Anpassung der bestehenden Vorsorgeeinrichtungen gehen nicht ohne zahlreiche Probleme vor sich. Die Massnahmen, welche gewisse Kassen in Aussicht genommen oder bereits getroffen haben, entsprechen kaum dem Willen des Gesetzgebers.

So war zum Beispiel nicht anzunehmen, dass die Staffelung der Altersgutschriften, die eine gewisse Solidarität zwischen den Generationen gewährleisten soll, zu einer derartigen Staffelung bei den Beiträgen führen würde, was die älteren Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt.

Weitere Probleme stellen zum Beispiel die Verminderung der Leistungen auf das vom Gesetz vorgesehene Minimum und der Einbezug der bis zum 1. Januar 1985 erworbenen Ansprüche.

Zahlreiche Versicherte sind über diese Entwicklung beunruhigt und sehen ihre berechtigten Erwartungen enttäuscht. Diese Lage muss ernst genommen werden.

Der Bundesrat wird eingeladen, die weitere Entwicklung in diesem Bereich von einer – bestehenden oder noch einzusetzenden – Kommission verfolgen zu lassen und Lösungen vorzuschlagen, die dem Willen des Gesetzgebers entsprechen.

Texte du postulat du 3 octobre 1984

La mise en application de la loi sur la prévoyance professionnelle et l'adaptation des institutions de prévoyance existantes ne se font pas sans poser de nombreux problèmes. Les dispositions envisagées ou déjà prises par certaines caisses ne correspondent guère à la volonté du législateur. Ainsi l'échelonnement des bonifications de vieillesse, prévu pour assurer une certaine solidarité entre les générations, n'était pas censé entraîner un échelonnement semblable des cotisations, défavorisant les travailleurs d'un certain âge sur le marché de l'emploi.

Se posent également d'autres problèmes, tels que la réduction des prestations au minimum prévu par la loi, et la prise en compte des droits acquis au 1^{er} janvier 1985.

De nombreux cercles d'assurés sont inquiets de cette évolution et se sentent frustrés dans leur légitime attente. Cette situation mérite d'être prise au sérieux.

Le Conseil fédéral est invité à suivre de près l'évolution du problème, par l'intermédiaire d'une commission, existante ou à créer, et à proposer des solutions conformes à la volonté du législateur.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Blunschy, Butty, Cotti Flavio, Dirren, Grassi, Keller, Maitre-Genève, Ruffy, Savary-Fribourg, Schmidhalter, Segmüller, Stamm Judith, Wick, Ziegler (14)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

L'auteur renonce au développement et demande une réponse écrite.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 21. November 1984

Déclaration écrite du Conseil fédéral du 21 novembre 1984
Le Conseil fédéral est prêt à accepter le postulat.

Überwiesen – Transmis

84.334

Postulat Pitteloud
Dibromethan und Dichlorethan
in Treibstoffen. Verbot
Interdiction du dibrométhane et/ou
du dichloréthane dans les carburants

Wortlaut des Postulates vom 7. März 1984

Der Bundesrat wird gebeten, rasch Massnahmen zu treffen, damit den in der Schweiz verkauften Treibstoffen kein Dibromethan oder Dichlorethan mehr beigemischt werden darf.

Texte du postulat du 7 mars 1984

Le Conseil fédéral est prié de prendre rapidement des mesures visant à interdire l'adjonction de dibrométhane et/ou de dichloréthane aux carburants vendus en Suisse.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bäumlín, Bircher, Borel, Bratschi, Bundi, Christinat, Clivaz, Deneys, Fankhauser, Friedli, Hubacher, Jaggi, Lanz Leuenberger Ernst, Leuenberger Moritz, Longet, Morf, Neukomm, Renschler, Robbiani, Ruch-Zuchwil, Ruffy, Schmid, Vannay, Weber-Arbon, Zehnder (26)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Par une question ordinaire, datée du 19 septembre 1983, la soussignée avait demandé au Conseil fédéral quelles mesures il envisageait pour interdire l'adjonction aux carburants des deux substances dibrométhane et dichloréthane (connues sous le nom de «scavengers») destinées à éviter le dépôt de tétraéthyle de plomb dans les cylindres des moteurs. Le dibrométhane et le dichloréthane sont des substances cancérigènes et leur contact avec des êtres humains, même à petites doses, devrait par conséquent être évité.

Dans sa réponse du 28 novembre 1983, le Conseil fédéral, tout en reconnaissant le caractère cancérigène et potentiellement dangereux du dibrométhane et du dichloréthane, déclarait qu'un remplacement de ces deux substances par d'autres potentiellement moins toxiques ou une interdiction d'usage de ces deux substances ne paraissait pas opportune, car le remplacement des essences à moteur actuellement utilisées par de l'essence sans plomb, dès 1985, rendrait cette mesure superflue (l'adjonction de dibrométhane ou de dichloréthane ne se justifie plus si l'essence est exempte de plomb).

Or, l'introduction de l'essence sans plomb, en Suisse, pour des raisons commerciales et techniques, dépend de l'introduction de l'essence sans plomb en République fédérale d'Allemagne. Cette dernière, prévue à l'origine pour 1986,

Postulat Bundi Pensionskassengelder. Anlage in Liegenschaften

Postulat Bundi Fonds des caisses de retraite. Placements immobiliers

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1984
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	17
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	84.532
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	14.12.1984 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1920-1921
Page	
Pagina	
Ref. No	20 012 995

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.